



NEWSLETTER

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

11.11.2023

Gute Marktaussichten für Schweinehalter im nächsten Jahr, 09.11.2023

Zumindest was die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angeht, könnte das kommende Jahr 2024 stabile Bedingungen bringen. Das ist eine Kernbotschaft des Vortrags von Dr. Albert Hortmann-Scholten, Marktexperte der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, auf dem mit 250 Teilnehmern gut besuchten mitteldeutschen Schweinetag in Halle in Sachsen-Anhalt. Der Fachmann begründete seine Einschätzung damit, dass die Anzahl der Sauen in Europa weiter spürbar zurückgeht. Hier verwies er insbesondere auf die weiter grassierende PRRS-Variante Rosalia in Spanien sowie die Ausstiegsprogramme in den Niederlanden und in Belgien. Bei relativ niedrigen Fleischbeständen in den Tiefkühlslagern sieht Hortmann-Scholten zudem Chancen für die Wiedereröffnung wichtiger Exportmärkte in Drittländern.

Dr. Karl-Heinz Tölle von der ISN-Interessengemeinschaft referierte über die Vielzahl an rechtlichen Verschärfungen, mit denen sich die Schweinehalter auseinandersetzen müssen. Tölle machte unter anderem am Beispiel des von Berlin geplanten Verbotes für das Schwänzekupieren deutlich, wie weit die deutschen Regelungen inzwischen über die EU-Vorgaben hinausgehen. Der ISN-Fachmann mahnte, dass damit unter Umständen noch mehr Betriebe in Deutschland ihre Türen schließen müssen und die Produktion in andere Länder mit fragwürdigem Tierschutzstandards abwandert.

Emissionen mindern: Über die Möglichkeiten der Emissionsminderung referierte Dr. Veronika Ebertz von der Universität Bonn. Die Expertin stellte verschiedene technische Maßnahmen von der Ansäuerung und Kühlung der Gülle bis hin zur Verminderung der emittierenden Oberflächen in den Güllekanälen gegenüber. und zeigte erhebliche Minderungspotenziale auf. Sie machte jedoch deutlich, dass viele Minderungsmaßnahmen nur zum gewünschten Ziel führen, wenn die Tiere die Funktionsbereiche in der Bucht gut einhalten und die planbefestigten Flächen wirklich sauber bleiben.

Quelle: topagrar.com

Schweinehalter im Plus – „Trotzdem kein Grund zum Jubeln!“, 03.11.2023

In der Oktober-Auswertung des Schweine-Radars sieht es für Ferkelerzeuger und Mäster eigentlich ordentlich aus. Für Göckeritz trügt aber der Schein. Auch der Oktober war für deutsche Schweinehalter ordentlich. Während es auf Basis aktueller Notierungen (70 € pro 25 kg-Ferkel und 2,10 € pro kg SG) bei den Mästern für eine schwarze Null reicht, kamen Ferkelerzeuger im vergangenen Monat auf einen ordentlichen Gewinn je Ferkel von rund 15 €.

Tobias Göckeritz sieht dennoch keinen Grund zum Jubeln. Er rechne im Schweine-Radar zeitraumecht, d.h. der Gewinn bzw. Verlust wird auf Basis der aktuellen Notierungen berechnet. „Wenn man aber die Durchgänge auswertet, und die meisten Mäster rechnen so, dann sieht das Bild düsterer aus“, sagt der erfahrene Landwirt.

Sommerliche Ferkelpreise für Mäster "zu hoch": Die hohen Ferkelpreise aus dem Sommer schlagen jetzt voll durch. Nach Göckeritz Berechnungen ergibt sich dadurch für die fünf Wochen im Oktober ein Verlust von 87 Mio. € für die deutschen Schweinemäster. Das könne auch noch bis zum Ende des Jahres so weiter gehen, wenn die Mastschweinepreise nicht steigen sollten, meint er. Nach Berechnung seines Schweine-Radars, das mit aktuellen Werten kalkuliert, sind im geschlossenen System derzeit rund 1,94 €/kg SG nötig. Wer Ferkel zukaufen muss, braucht gut 2,10 €/kg SG.

Quelle: topagrar.com

Wienerwald macht jetzt auch bei der ITW mit, 05.11.2023

Die Initiative Tierwohl (ITW) baut ihre Marktpräsenz im Gastronomiebereich aus. Wie die ITW am Freitag (3.11.) mitteilte, tritt Wienerwald als älteste Systemgastronomie in Deutschland im Rahmen ihres Markenrelaunches der Initiative bei. Damit schließt sich nach dem dean&david aus München das zweite Gastronomieunternehmen der ITW an und unterstreicht damit die wachsende Bedeutung von Tierwohl in der Gastronomiebranche. „Wir freuen uns, mit Wienerwald eine echte Traditionsmarke für die ITW und das Engagement für Tierwohl gewinnen zu können“, erklärte ITW-Geschäftsführer Robert Römer. Wienerwald zeige, dass das Konzept der Initiative Tierwohl für die Gastronomie absolut umsetzbar sei. „Damit gibt es jetzt kein Wegducken für die Branche mehr. Wer in der Großgastronomie verantwortlich handeln will, kann das mit der ITW gemeinsam tun“, betonte Römer.

Ein Zeichen setzen: „Nachhaltigkeit und Tierwohl sind für uns ein Grundpfeiler unserer Marke, den wir von Anfang an mitgedacht haben“, hob Wienerwald-Geschäftsführer Thies Borch-Madsen hervor. Mit der Teilnahme an der Initiative Tierwohl wolle das Unternehmen ein Zeichen setzen und zeigen, dass Tierwohl in moderne Gastronomiekonzepte gehöre. „Für uns ist Wienerwald ohne den Fokus auf Tierwohl schlicht nicht vorstellbar“, so Borch-Madsen.

Das Traditionsunternehmen wolle sich mit einem umfassenden Relaunch neu positionieren. Die Teilnahme an der Initiative Tierwohl spiele in dem neuen Konzept eine tragende Rolle. In Zukunft werde Wienerwald ausschließlich Grillhähnchen von Landwirten anbieten, die ihre Tiere mindestens nach Kriterien der ITW halten, erklärte Borch-Madsen. Mit der Zusammenarbeit bewahre die Marke ihre traditionellen Werte und übertrage diese auf die Bedürfnisse einer modernen und jungen Zielgruppe.

Quelle: proplanta.de

Der aktuelle Agrarbericht der Bundesregierung enthält zum Teil erschreckende Zahlen. Nach Auffassung von Bundesagrarminister Cem Özdemir steigt der Handlungsdruck „für eine zukunftsfeste Landwirtschaft enorm“. Das sorgt bei der Opposition für massive Kritik.

Hier sind die wichtigsten Fakten:

- Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland ist in den vergangenen Jahrzehnten deutlich zurückgegangen. Zwischen 2010 und 2020 haben 36.100 Betriebe aufgegeben. Vor allem die Zahl der Schweine haltenden Betriebe ging in dem Zeitraum von rund 60.000 auf 32.000 zurück. Das entspricht im Schnitt etwa zehn Betrieben pro Tag sowie einem Verlust jedes siebten Arbeitsplatzes. Der Negativtrend hält auch unter der Ampelkoalition an.
- Der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch sank zwischen 1999 und 2021 von knapp 55 auf 43 Kilogramm, der Pro-Kopf-Verzehr bis auf 29 Kilogramm im Jahr 2022.

Große Schwankungen beim Einkommen:

- Im Berichtszeitraum waren große jährliche Einkommensschwankungen in der Landwirtschaft zu verzeichnen. Zwischen 2012 und 2022 lagen die Extreme der durchschnittlichen Einkommen, das ist Gewinn plus Personalaufwand je Arbeitskraft, in den landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben zwischen 26.900 Euro (Wirtschaftsjahr 2015/16) und 46.100 Euro (Wirtschaftsjahr 2021/22).
- Die Situation am Bodenmarkt spitzte sich zu: Die Pachtpreise stiegen zwischen 2010 und 2020 im Bundesschnitt um 62 Prozent an, die Kaufpreise stiegen noch stärker.

Jeder zehnte Arbeitsplatz in Ernährungsbranche:

- Im Jahr 2020 haben rund eine Million Menschen in knapp 263.000 landwirtschaftlichen Betrieben Waren im Wert von rund 50 Milliarden Euro im Jahr. Die Bruttowertschöpfung der Landwirtschaft und der vor- und nachgelagerten Bereiche lag bei knapp 218 Milliarden Euro. Auch für den Arbeitsmarkt hat die Ernährungswirtschaft eine große Bedeutung. 2021 waren hier rund 4,4 Millionen Menschen beschäftigt. Etwa jeder zehnte Arbeitsplatz kann in der Bundesrepublik diesem Bereich zugerechnet werden.
- Immer mehr Betriebe in Deutschland stellen auf ökologischen Landbau um. Insgesamt wirtschafteten Ende 2022 fast 37.000 Höfe in Deutschland ökologisch – jeder siebte Hof. Das entspricht 14,2 Prozent aller Landwirtschaftsbetriebe.

Ökolandbau als Inflationsbremse:

Bereits in knapp sieben Jahren will Özdemir den Anteil der Landwirtschaft auf 30 Prozent hochschrauben, „für eine zukunfts- und krisenfeste Produktion“. Er will damit Landwirtinnen und Landwirte unterstützen, das Schützen und Nutzen unserer Ressourcen noch besser in Einklang miteinander zu bringen. Gleichzeitig machen sich aus seiner Sicht die Betriebe so auch unabhängiger von teuren und energieintensiven Produktionsmitteln. „Das zahlt sich ökonomisch nicht nur für die Höfe aus, sondern trägt auch nachweislich dazu bei, dass die Lebensmittelpreise besser der Inflation trotzen“, so der grüne Agrarminister. [...]

Quelle: wochenblatt-dlv.de

Kritik an Kündigung von Tierwohl-Verträgen, 09.11.2023

Als „heftigen Schlag ins Gesicht der Tierhalter“ hat der Bayerische Bauernverband (BBV) den aktuellen Umschwung der Müller-Gruppe und von Edeka-Südwest im Bereich Tierwohl-Schweinefleisch gewertet. Laut einem Bericht der „Lebensmittel Zeitung“ (dfv Mediengruppe) soll Edeka-Südwest Verträge mit Lieferbetrieben in seinem Gutfleisch-Programm zum Jahresende gekündigt haben. Ein Grund dafür sei die Entwicklung der Marktsituation. Die Müller Gruppe will dem Bericht zufolge Verträge zur Initiative Tierwohl (ITW), die für Schweineanlieferungen zum Schlachthof Ulm bestehen, neu ausrichten.

Keine Kommunikation:

Wie der BBV auf Anfrage betonte, war Tierwohl jahrelang eine zentrale Forderung des Lebensmitteleinzelhandels (LEH) und der Vermarktung. Wenn nun Vermarktungspartner langjährige Lieferanten urplötzlich fallen ließen, verstärkte dies das Gefühl der Schweinehalter, nicht mehr „gewollt“ zu sein.

Kritik kam vom BBV auch dafür, dass es im Vorfeld der Entscheidungen von Edeka-Südwest und der Müller-Gruppe keine Kommunikation gegeben habe. Den Verband hätten die Informationen nur über die Medien erreicht. Statt gemeinsam mit den Landwirten zu arbeiten und auf Augenhöhe zu kommunizieren, „sorgen Nachrichten dieser Art für zusätzliche Verunsicherung und nehmen den letzten Rest an Zukunftsperspektive“.

Landwirte noch mehr verunsichert:

Auch der Landesbauernverband in Baden-Württemberg (LBV) erfuhr erst über die Medien von den Neuentwicklungen. Er stellte fest, dass die Kündigung von Verträgen, die höhere Tierwohlleistungen honorierten, den gesellschaftlichen Wünschen entgegenliefen. Die Konsumenten wollten mehr Tierwohl in möglichst vielen schweinehaltenden Betrieben. Tierwohl sei aber mit Mehrkosten für die Höfe verbunden. Wenn nun Verträge gekündigt würden, die die Bezahlung dieser zusätzlichen Bemühungen abgesichert hätten, verunsichere das die Landwirte umso mehr.

Quelle: fleischwirtschaft.de

Schlachtvieh fast immer genusstauglich, 06.11.2023

Die an Deutschlands Schlachthöfe gelieferten Tiere sind - mit wenigen Ausnahmen - zum Verzehr geeignet. Wie aus Daten des Statistischen Bundesamts (Destatis) hervorgeht, lag die Ausfallquote im ersten Halbjahr 2023 meist klar unter ein Prozent; lediglich bei Kühen und Masthähnchen bewegte sich der Wert darüber. Laut amtlicher Fleischuntersuchung waren von Januar bis Juni dieses Jahres von den 21,33 Millionen geschlachteten Mastschweinen nur 42.300 Tiere oder 0,20 Prozent nicht zum Verzehr geeignet und wurden von den Behörden für genussuntauglich erklärt. Bei den Tieren aus dem Ausland lag die Quote mit 0,3 Prozent etwas höher als im Schnitt. Häufigster Grund für eine Beanstandung waren mit 12.920 Fällen multiple Abszesse. Danach folgten organoleptische Abweichungen sowie sonstige Genussuntauglichkeitsgründe, beispielsweise durch Geruch, Konsistenz oder Farbe des Fleisches.

Gute Ergebnisse bei Hausschlachtungen:

Relativ gesehen noch geringere Raten der Genussuntauglichkeit gab es laut den Ergebnissen der Fleischuntersuchung bei Kälbern, männlichen Rindern und Schafen, bei denen jeweils weniger als 0,2 Prozent der Tiere aussortiert werden mussten. Besonders gut schnitten hier die Hausschlachtungen ab, bei denen es im ersten Halbjahr nur bei seltenen Einzelfällen Probleme gab.

Quelle: fleischwirtschaft.de; gekürzt

Neue TA Luft: Diese Regeln sollten Tierhalter rasch umsetzen, 07.11.2023

Die neue TA Luft bringt einige Änderungen mit sich. Für Schweine- und Geflügelhalter gelten in manchen Details veränderte Anforderungen, die auch für laufende Genehmigungsverfahren wichtig sind. Hier gilt es, schnell zu handeln.

Vor knapp zwei Jahren ist die "Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft", kurz TA Luft, in novellierter Form in Kraft getreten. Mit neuen Anforderungen regelt sie seitdem die Ermittlung und Beurteilung von luftgetragenen Schadstoffimmissionen, die quasi bei allen Bauvorhaben auch in der Tierhaltung zu berücksichtigen sind. Werden die in der TA Luft festgelegten Grenzwerte für Geruchs-, Ammoniak-, Stickstoff- und Staubimmissionen nicht eingehalten, erteilen die Behörden keine Baugenehmigungen.

Neue TA Luft: Ausnahmen gibt es nur bei Ökobetrieben und fürs Tierwohl:

Es gibt im Detail Änderungen, die auch in aktuellen Genehmigungsverfahren von Bedeutung sind. Ein Beispiel hierfür sind Geruchsbeurteilungen nach Anhang 7 der TA Luft, wonach die Gruppe der tierartspezifischen Gewichtungsfaktoren erweitert worden ist. Das kommt insbesondere Mastschweinebeständen bis 500 Tierplätzen in qualitätsgesicherten Haltungsverfahren mit Auslauf und Einstreu, die nachweislich dem Tierwohl dienen, sowie pferde-, schaf- und ziegenhaltenden Betrieben zugute.

Auf der anderen Seite sind mit der neuen TA Luft aber auch die sogenannten Vorsorgeanforderungen durch einen höheren Stand der Technik zum Teil deutlich angehoben worden. So sollen große neue genehmigungsbedürftige Anlagen in der Schweine- und Geflügelhaltung, die zwangsbelüftet werden, künftig grundsätzlich mit anerkannten Abluftreinigungseinrichtungen betrieben werden, um zum Beispiel Ammoniak- und Staubemissionen um mindestens 70 % zu reduzieren. Ausnahmen hiervon werden nur bei nachweislich dem Tierwohl dienenden Haltungsverfahren und bei Ökobetrieben zugelassen.

Ratgeber für Tierhalter zur neuen TA Luft:

Hinsichtlich der gestiegenen Anforderungen an den Stand der Technik und der festgelegten Umsetzungsfristen ist es wichtig, den eigenen Betrieb zu durchleuchten, bestehende Verpflichtungen zu erkennen und Überlegungen zu ihrer Umsetzung anzustellen. Ein Drittel der Zeit bis zum ersten Umsetzungstermin Ende November 2026 ist bereits verstrichen. Wer sich noch nicht damit befasst hat, sollte die zur Verfügung stehende Zeit konstruktiv nutzen.

Marktbericht



Aderlass in der Fleischproduktion, 08.11.2023

Der Negativtrend in der deutschen Fleischerzeugung setzt sich in diesem Jahr fort. Wie aus vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes (Destatis) hervorgeht, wurden in den ersten drei Quartalen 2023 einschließlich Hausschlachtungen 5,01 Mio. Tonnen Fleisch produziert; das waren rund 259.000 Tonnen oder 4,9 Prozent weniger als von Januar bis September 2022. Im vergangenen Jahr war die Erzeugung mit einem Minus von 8,1 Prozent so stark eingebrochen wie selten zuvor, so dass sich die Stärke des Rückgangs etwas abgeschwächt hat. Fakt bleibt aber, dass in den sieben Jahren seit 2016 das hiesige Fleischaufkommen kontinuierlich gesunken ist und es am Jahresende auf den tiefsten Stand seit mehr als 15 Jahren fallen wird.

Schweineerzeugung bricht weg:

Maßgeblich für den aktuellen Produktionsrückgang in der Fleischerzeugung ist der Strukturbruch in der deutschen Schweinehaltung. Von Januar bis September ging das Schlachtschweineangebot gegenüber der Vorjahresperiode um 2,83 Millionen Tiere oder 8,0 Prozent auf 32,56 Millionen Stück zurück. Damit setzt sich das Wegbrechen der Produktion unvermindert fort; von 2017 bis 2022 war die Zahl der an die hiesigen Schlachtbetriebe gelieferten Tiere bereits um mehr als 11 Millionen Stück gesunken. Zwar wurden in den ersten neun Monaten 2023 mit 1,13 Millionen rund 219.000 mehr Schweine aus dem Ausland zerlegt, doch konnte das den Rückgang von 3,05 Millionen Tieren aus heimischen Ställen nicht annähernd ausgleichen. Die Schweinefleischerzeugung fiel deshalb mit 3,10 Mio. Tonnen gegenüber den ersten drei Quartalen 2022 um 266.200 Tonnen oder 7,9 Prozent kleiner aus. [...]

Quelle: fleischwirtschaft.de

Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 70,00 EUR

(13.11.23 – 19.11.23)

Vorwoche: 70,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 2,10 EUR

(07.11.2023)

Vorwoche: 2,10 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



[Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.](#)